

Stuttgart, 24.09.2002

Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Stuttgart

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Verwaltungsausschuß	Kenntnisnahme	nichtöffentlich	09.10.2002
Ausschuß für Wirtschaft und Wohnen	Kenntnisnahme	nichtöffentlich	09.10.2002
Gemeinderat	Kenntnisnahme	öffentlich	10.10.2002

Kurzfassung des Berichts:

Ausführlicher Bericht siehe Anlage 1

Gemäß § 105 Abs. 2 der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg (GemO) legt die Verwaltung den Beteiligungsbericht mit den Daten des Geschäftsjahres 2001 vor. Im Beteiligungsbericht werden die unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen der Stadt dargestellt. Außerdem sind wie jedes Jahr Informationen über die LBBW und die Eigenbetriebe enthalten, was über das gesetzliche Mindestmaß hinausgeht.

Erstmals wurde in die Kennzahlentabelle (S. 8 ff) die Eigenkapitalquote und die Anlagendeckung aller Gesellschaften aufgenommen. Außerdem sind die Eigenkapitalzuführungen und –entnahmen zwischen der Stadt und ihren Beteiligungen und Eigenbetrieben beim jeweiligen Unternehmen dargestellt.

Weiterhin wird ein konsolidierter Jahresabschluss der Beteiligungsunternehmen und Eigenbetriebe erstellt, der einen Gesamtüberblick über die Finanz- und Ertragslage des Beteiligungsvermögens der Landeshauptstadt Stuttgart vermittelt (S. 17 ff).

Beteiligte Stellen

Dr. Klaus Lang
Erster Bürgermeister

Ausführliche Begründung:

Beteiligungsbericht und Konzernabschluss

Gemäß § 105 Abs. 2 der Gemeindeordnung von Baden-Württemberg (GemO) hat die Verwaltung jährlich einen Beteiligungsbericht vorzulegen. Bei der Stadt Stuttgart ist es nunmehr der 9. Beteiligungsbericht, der Auskunft über die wirtschaftlichen Aktivitäten der Beteiligungsunternehmen gibt.

Einzeldarstellungen im Beteiligungsbericht	2001	2000
Unmittelbare Beteiligungen	17	15
Mittelbare Beteiligungen (über 50%)	7	8
Eigenbetriebe	7	6
LBBW, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts	1	1

Erstmals wurden die im Jahr 2001 gegründete Stuttgart 2012 GmbH und die Bio Regio STERN Management GmbH in den Beteiligungsbericht aufgenommen. Ebenso kam der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS) hinzu.

Mit dem Beteiligungsbericht wird wieder ein konsolidierter Jahresabschluss der Beteiligungsunternehmen und Eigenbetriebe vorgelegt, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der einbezogenen Unternehmen und Eigenbetriebe als Einheit darstellt und einen Gesamtüberblick über das Beteiligungsvermögen der Stadt Stuttgart vermitteln soll. Wesentliche konzerninterne Beziehungen zwischen den einzelnen Unternehmen wurden eliminiert.

Gegenüber dem Vorjahr führten folgende Sachverhalte zu Änderungen im Konsolidierungskreis:

- Die FSG-Tochterunternehmen Baden-Airpark GmbH, City Air Terminal Luftreisebüro GmbH (CAT) und AGS Airport Ground Service GmbH (AGS) sind im Berichtsjahr erstmals in den Konzernabschluss anteilig einbezogen.
- Die Fensterbau- Informations- und Ausstellungsgesellschaft mbH (Fbau) wurde nach Erwerb des restlichen Stammkapitals zum 30. September 2001 auf die SMK verschmolzen.

Ertragslage

Die detaillierte Analyse der Ertragslage ist im Beteiligungsbericht enthalten. Zusammengefasst zeigt sich das folgende Bild:

	2001	2000	Veränderung 2001 / 2000	1999	1998	1997
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Betriebsleistung	1.085	1.053	31	1.041	998	972
Betriebliche Aufwendungen	1.073	1.079	-6	1.068	1.008	982
Betriebsergebnis	12	-26	37	-27	-10	-10
Beteiligungs-/ Finanzergebnis	19	13	7	-4	9	35
Neutrales Ergebnis	72	-39	111	132	74	95
Ergebnis vor Ertragssteuern	103	-52	155	101	73	120
Ertragssteuern (erstattet bzw. abgeführt)	0	6	-6	35	7	3
Ergebnisanteile Dritter	1	0	1	0	5	-4
Konzernjahres- ergebnis	104	-46	150	66	75	113

Die Verbesserung des Betriebsergebnisses 2001 auf 12 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Umsatzerlösen.

Die Verbesserung des neutralen Ergebnisses ist vor allem durch den Ertrag aus dem Verkauf von Beteiligungen (SG-Holding) sowie durch gestiegene Erträgen aus Rückstellungsaufösungen (SVV) bedingt.

Eine Aufgliederung des Konzernjahresergebnisses in die einzelnen Sparten ist in folgender Übersicht verdeutlicht:

	2001 TEUR	2000 TEUR	Veränderung TEUR
Versorgung und Verkehr	102.233	-33.198	135.431
Messe, Veranstaltungen, Märkte, Marketing	5.372	5.332	40
Wohnungsbau und Immobilien	9.984	5.662	4.322
Kur- und Bäderbetriebe	-6.827	-9.311	2.484
Krankenhäuser	-3.238	-10.694	7.456
Soziale Einrichtungen	-3.364	-3.473	109
	104.160	-45.682	149.842

Vermögens- und Finanzlage

Die detaillierte Analyse der Finanz- und Vermögenslage ist im Beteiligungsbericht enthalten. Zusammengefasst zeigt sich folgendes Bild:

	2001	2000	Veränderung 2001 / 2000	1999	1998	1997
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Aktiva						
Anlagevermögen	3.017	2.930	87	2.755	2.791	2.700
Umlaufvermögen	550	500	50	540	525	571
Passiva						
Eigenkapital	1.323	1.191	132	1.210	1.341	1.287
Sonderposten mit Rücklageanteil	603	580	23	545	528	503
langfristiges Fremdkapital	1.076	1.000	76	935	937	897
kurzfristiges Fremdkapital	565	659	-94	605	510	584
Bilanzsumme	3.567	3.430	137	3.295	3.316	3.271

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 84,6 %. Das Anlagevermögen ist durch das Eigenkapital, den Sonderposten mit Rücklageanteil und das langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Die Entwicklung des Eigenkapitals und der Eigenkapitalquote wird aus folgender Übersicht deutlich:

2001		2000		1999		1998		1997	
Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
1.323	37,1	1.191	34,7	1.210	36,7	1.341	40,4	1.287	39,3

Die Ausschüttungen an die LHS im Zusammenhang mit dem Tranchenverkauf von NWS-Aktien in den Geschäftsjahren 1997 bis 1999 bewirkten im Wesentlichen das Absinken der Eigenkapitalquote von 40,4 % auf 34,7 %. Der Anstieg der Eigenkapitalquote in 2001 auf 37,1% ist auf das positive Jahresergebnis zurückzuführen. Vom Konzernjahresergebnis 2001 wurden bereits 63 Mio. EUR (Bilanzgewinn SVV) im Geschäftsjahr 2002 ausgeschüttet.

Die Zunahme des langfristigen Fremdkapitals resultiert vor allem aus der Kreditaufnahme für Investitionen, aus der Dotierung langfristiger Pensionsverpflichtungen sowie aus der Umfinanzierung von kurz- in mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten.

Insgesamt blieb trotz gestiegener Bilanzsumme die Summe des Fremdkapitals nahezu unverändert.